

«ART CONTAINER STEFFISBURG» AM NÄCHSTEN SAMSTAG GEHT ES LOS

Die ganze Vielfalt der Kunst in 14 Containern

Während sechs Wochen hat Steffisburg eine neue Flaniermeile, wie es sie in der Region Thun kein zweites Mal gibt. Die auf 14 Schiffscontainer verteilte Ausstellung «Art Container», die auch ein attraktives kulturelles Programm aufweist, startet am Samstag.

In den vergangenen zwei Wochen haben in Steffisburg gleich mehrere Personen ihren ganz eigenen Container bezogen. Doch keine Angst, im Oberdorf beginnt nicht etwa die neuste Staffel der TV-Reality-Show «Big Brothers», sondern das Projekt «Art Container Steffisburg» der Kulturkommission der Gemeinde. Die «Bewohnerinnen und Bewohner» der Container sind Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland. Am nächsten Samstag, 19. Mai, um 14 Uhr geht es los mit der Vernissage; gestern luden die Veranstalter die Medien zu einem ersten Augenschein auf die künstlerische Flaniermeile.

Von Comics bis zu Skulpturen

Dreh- und Angelpunkt der Ausstellung ist der Dorfplatz bei der Gemeindebibliothek Steffisburg. Dort finden zwischen dem 19. Mai und dem 1. Juli an drei Wochenenden kulturelle Darbietungen aus den Bereichen Musik, Tanz und Kleinkunst statt; ausserdem gibt es während der Events für Hungerige und Durstige ein vielseitiges gastronomisches Angebot (siehe auch Interview unten und Kasten rechts).

Auch der erste von insgesamt 14 Schiffscontainern steht auf dem Dorfplatz. Das Künstlerpaar M. S. Bastian & Isabelle L. hat darin in Schwarz-Weiss eine Welt aus Hunderten Comicfiguren geschaffen. Sie warten nun darauf, von den Ausstellungsbesuchern bunt ausgemalt zu werden. Vom Dorfplatz aus geht es via Scheidgasse, dem Friedhof entlang



Der Container von M.S. Bastian und Isabelle L. steht auf dem Steffisburger Dorfplatz und wartet darauf, von den Besuchern der Ausstellung ausgemalt zu werden.

Bilder Markus Hubacher

bis zum Zelggässli auf eine rund 1 Kilometer lange Flaniermeile, bei der es weit mehr als «nur» ums Ausmalen geht. Betrachten, staunen, anfassen, mitmachen – die Inhalte der Container sind so vielfältig wie die Künstlerinnen und Künstler selbst. Das Spektrum reicht dabei von einer atmenden Lunge aus Kunststoff über ein Spiegelabyrinth bis hin zu Lichtinstallationen, beweglichen Eisenkulpturen oder einem Videofilmset. Bei letzterem kom-

men sogar die Bedürfnisse der Hunde nicht zu kurz.

Spezielle App weist den Weg

«Unser Ziel war es, eine Ausstellung zu schaffen, die die Bevölkerung gleichzeitig das Oberdorf belebt», sagte Steffisburgs Gemeindepräsident Jürg Marti gestern. Entstanden ist die Idee zu «Art Container» vor zwei Jahren in der Kulturkommission. «Wir wollten Kunst flexibel und offen zugänglich machen

und kamen irgendwann auf die Schiffscontainer», erklärte der künstlerische Leiter Jakob Jenzer. Die Container, die alle x-fach auf den Weltmeeren im Einsatz standen, seien nicht nach Volumen, sondern nach Farbe ausgewählt worden. «Ob die Container mitten in der Landschaft schön sind oder nicht, ist sicher Ansichtssache. Interessant sind sie jedenfalls», sagte Jenzer. «Und nach sechs Wochen kommen sie wieder weg.» Einzige Bedingung

für die 14 Künstler war übrigens, dass sie die Aussenhülle nicht verändern durften und die Container auch nach der Ausstellung funktionsfähig bleiben.

Für die Besucher steht ein spezielles Hilfsmittel bereit: Der Rundgang kann nämlich nicht nur zu Fuss, sondern gleichzeitig auch virtuell beschriftet werden. Interessierten steht hierfür ab sofort die spezielle App namens «Steffisburg» für iPhone und iPad zur Verfügung. Wer selber kein iPad besitzt, kann sich während der Ausstellung eines von sechs Exemplaren in der Dorfpapeterie ausleihen.

Gabriel Berger

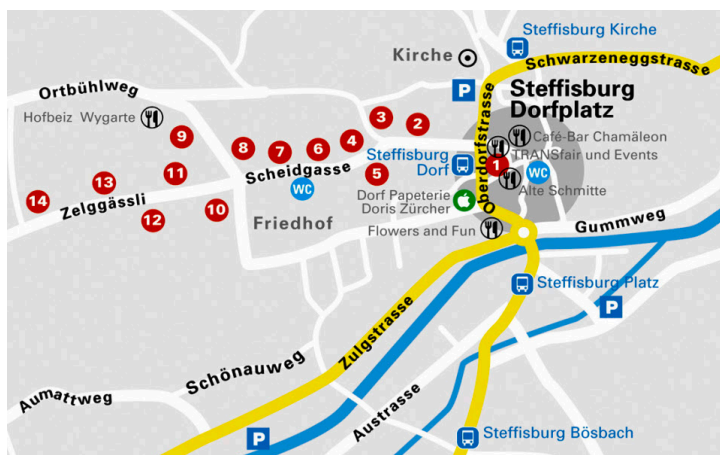
DAS RAHMENPROGRAMM

Von Traktorkestar bis zu den White Sox

«Art Container» setzt nicht nur künstlerische Akzente, sondern auch kulturelle und gastronomische. An den Wochenenden vom 19./20. Mai, 9./10. Juni sowie 30. Juni/1. Juli finden auf dem Dorfplatz attraktive Events für Jung und Alt statt. Insgesamt werden 14 lokale und überregionale Musik- und Tanzgruppen im Zentrum von Steffisburg auftreten. Das Thuner Sozialunternehmen Transfair wird zudem an besagten Tagen (Sa: 11.30–23.30 Uhr/So: 11.30–18 Uhr) fürs leibliche Wohl sorgen und diverse Snacks, kleine Mahlzeiten und Getränke anbieten.

Nachfolgend das kulturelle Programm im Überblick:

- Sa, 19. Mai, 16 Uhr: Traktorkestar (Balkan Brass Band)
- Sa, 19. Mai, 18 Uhr: Nils Burri (Singer-Songwriter, Folk Rock)
- Sa, 19. Mai, 20 Uhr: Hibiscus (Grooviger Mundartrock)
- Sa, 19. Mai, 21.15 Uhr: Swatka City (Pop/Rock, vgl. Interview)
- So, 20. Mai, 12 Uhr: Leierchischte (Liedermacherduo aus dem Berner Oberland)
- So, 20. Mai, 14 Uhr: Alphon Experience (neue Klänge aus dem traditionellen Instrument)
- Sa, 9. Juni, 17 Uhr: An Lár (Celtic Folk Band)
- Sa, 9. Juni, 19 Uhr: Grauhouz (Mundartrock aus Bern)
- Sa, 9. Juni, 21 Uhr: Ueli Schmezer's Matter Live (Auf den Spuren von Mani Matter)
- So, 10. Juni, 12 Uhr: Tanzgruppe Groove & Move (farbenfrohe Tänze und heisse Rhythmen)
- Sa, 30. Juni, 17 Uhr: Lisa Catena (Akustisch, Folk, Chansons)
- Sa, 30. Juni, 19 Uhr: Schertenlaib & Jegerlehner (kautzige Poesie und berndeutsche Weltlieder)
- Sa, 30. Juni, 21 Uhr: Kummerbuben (Schweizerische Volkslieder neu interpretiert)
- So, 1. Juli, 13.30 Uhr: White Sox Jazzband (Dixieland, Swing, Blues/Finissage) pd/gbs



Die 14 Schiffscontainer (als rote Punkte eingezeichnet) befinden sich auf der Achse Dorfplatz–Scheidgasse–Zelggässli.

zvg



Im Container Nr. 4 von Urs-P. Twellmann aus Münsingen dreht sich alles um Holzstühle – von antik bis avantgardistisch.

Liste der ausstellenden Künstler bei «Art Container» (die Nummern entsprechen den Standorten auf der Übersicht links): 1. M. S. Bastian & Isabelle L. 2. Christian Megert 3. Carlo Borer 4. Urs-P. Twellmann 5. Mich Hodler 6. Franziska Megert 7. Christopher T. Hunziker 8. Jwan Luginbühl 9. Michael Streun 10. Gerhard Johann Lischka 11. Susanne Kessler 12. Niklaus Wenger 13. Andrea Good. 14. Paul Wiedmer

www.artcontainer-steffisburg.ch

«Stets eine Prise Rock mit im Spiel»

Am Samstag um 21.15 Uhr spielt die Pop-Rock-Band Swatka City mit vier gebürtigen Oberdiessbachern bei «Art Container» in Steffisburg. Gitarrist Jonas Enkerli spricht im Interview über Kunst, Schiffscontainer und das anstehende Heimspiel.

Swatka City hat schon in grossen Städten wie Wien, Budapest, Istanbul oder Zürich gespielt. Wie ist es aber zum Konzert in Steffisburg gekommen?

Jonas Enkerli: Wir kommen ursprünglich alle aus Oberdiessbach, so wie «Art Container»-OK-Mitglied Marianne Vogt. Sie kannte uns und fragte uns an. Da wir es eine coole Idee finden, Kunst im Freien zu präsentieren, sagten wir sofort zu. Wir freuen uns zudem, auch die anderen interessanten Bands, die am Samstag auftreten, zu sehen. Sie arbeiten in Steffisburg noch

als Gitarrenlehrer. Was bedeutet Ihnen dieses «Heimspiel»?

Ich kenne hier viele Leute. Das sorgt vielleicht für etwas mehr Lampenfieber als sonst (lacht). Sehr in Gewicht fallen wird es jedoch nicht. Einige meiner Schüler haben bereits angekündigt, dass sie vorbeischauchen werden. Präsentiert sich Swatka City in Steffisburg eher von der poppigen oder von der rockigen Seite? Wir werden für eine gute Mischung aus poppigen und akustischen Songs sorgen. Bei Swatka City ist aber auch stets eine Prise Rock mit im Spiel.

Die aktuelle CD «Nighthawks» ist noch relativ neu auf dem Markt. Wie unterscheidet sich das neue Swatka-City-Material von den älteren Songs?

Die Musik ist reifer geworden. Wir haben einen grossen Prozess durchgemacht und das aktuelle Album professioneller aufgenommen. Obwohl es schwierig ist, unser Stil am ehesten als Rock mit einer Tendenz zum Pop umschreiben. Wir klingen weder nach Lady Gaga noch nach AC/DC. Beim Projekt «Art Container» geht es ja um Kunst. Was bedeutet der Begriff Kunst für Sie? Kunst muss nicht immer fassbar sein. Es gibt keine klare Grenzen. Was mir an der Kunst gefällt, ist, dass man sich intensiv mit etwas

auseinandersetzen kann und dennoch Raum zum Interpretieren erhält.

Was würden Sie auf die berühmte einsame Insel mitnehmen, wenn Sie «nur» einen Schiffscontainer beladen könnten?

Meine Gitarre und eine Flasche Rum. Damit ich schwere Zeiten überstünde, würde ich auch meine CD-Sammlung von Hendrix einpacken. Ansonsten nähme ich gar nicht viel mit, ganz nach dem Motto «Weniger ist mehr!».

Wie geht es mit Swatka City in naher Zukunft weiter?

Wir treten fleissig auf, geben so richtig Gas und wollen damit unser Publikum beglücken. Im Herbst werden wir wieder drei Wochen in Osteuropa touren.

Interview: Gabriel Berger



Die Band Swatka City mit Gitarrist Jonas Enkerli (links).

zvg